

Kulturanleitung für Blumenzwiebeln

Wer mit einem fröhlich bunt blühenden Garten in den Frühling starten möchte, dem seien Zwiebelblüher ans Herz gelegt. Diese sind den klassischen Stauden zeitlich ein gutes Stück voraus, denn in den unterirdischen Zwiebeln steckt quasi eine voll ausgebildete Pflanze, die sich dann zeitig im Jahr »nur« noch entfalten muss. Der Blüte und dem Einziehen der Blätter folgt der »Sommer-Schlaf«, bis die Zwiebel im Herbst zu neuer Kraft erstarkt. Dank dieses wundervollen Prozesses sind Zwiebelblüher in der Lage, an so manch unwirklichem Plätzchen zu gedeihen, z. B. an extrem trockenen, steppenähnlichen Standorten oder unter dichtem Blätterdach, wo in Sommermonaten Licht- und Wassermangel herrscht.

Boden und Beetvorbereitung

Die überwiegende Anzahl an Blumenzwiebeln und Knollen benötigt gut durchlässigen, humosen und neutralen Gartenboden. Schwere Lehmböden sollten unbedingt durch Einarbeiten von Sand verbessert werden. Außerdem sollten Sie gut verrotteten Stallmist, Kompost oder organischen Dünger einarbeiten.

Pflanzung

In der Regel werden Zwiebel- und Knollengewächse zweimal so tief gepflanzt, wie die Zwiebel hoch ist. In sandigen Böden etwas tiefer, in schweren etwas höher. Krokusse und Tulpen regulieren über Zugwurzeln den Sitz ihrer Zwiebeln in die ihnen zuträgliche Tiefe.

Safran-Krokus, Kaiserkrone und Herbstzeitlose sollten zeitig (im September) gepflanzt werden. Für die Anderen der von uns angebotenen Blumenzwiebeln ist dann der richtige Zeitpunkt im Herbst gekommen, wenn der Boden bereits etwas abgekühlt ist (die Bodentemperatur sollte unter 12°C liegen, wodurch der Impuls zur Wurzelbildung ausgelöst wird). In

der Regel gilt der Oktober als guter Pflanzmonat. Wenn der Boden offen ist, können Sie auch noch im November und Dezember noch problemlos pflanzen, wenn für eine sorgfältige Abdeckung des Bodens mit Kompost und/oder Reisig gesorgt wird.

Folgende Pflanztipps sollen nicht unerwähnt bleiben: Pflanzen Sie Zwiebeln nicht zu gleichmäßig! Vielmehr ist es ratsam, sie in Trupps bzw. Gruppen zu setzen – kleinere Zwiebelblüher wie Krokus, Schneeglöckchen oder Winterling mit etwa 8-12 Zwiebeln pro Trupp, Tulpen und Narzissen in Gruppen von 3-5 Stück. Um ein natürliches Pflanzbild zu erzielen, ist es – je nach Sorte – sinnvoll, die Zwiebeln gemeinsam knapp über dem Beet in die Luft zu werfen. Gepflanzt wird dann dort, wo die Zwiebeln hinfallen.

Zu bedenken ist auch das relativ früh einziehende und dann wenig attraktive Laub von Zwiebelblüher. Man tut also gut daran, die meisten Blumenzwiebeln so zu platzieren, dass es vom Austrieb benachbarter Stauden kaschiert wird.

Düngung und Pflege

Starkzehrer wie Tulpen, Narzissen, Hyazinthen, Kaiserkronen und Lilien bekommen, sobald ihre Triebe etwa 10 cm hoch sind, bis zum Blütenbeginn eine regelmäßige Düngung. So bleiben sie auch über Jahre hinweg am selben Standort blühfähig. Wenn die Pflanzen abgeblüht sind, sollten Sie das Düngen einstellen, damit die Zwiebeln für die sommerliche Ruhepause ausreifen können. Unansehnliche Blütenstängel können Sie bedenkenlos entfernen, die Blätter aber bitte stehen lassen, bis diese komplett eingezogen sind, denn sie versorgen die Zwiebel mit neuen Nährstoffen für das kommende Jahr.

Mit einem Kalidünger stärken Sie die Frosthärte der Blumenzwiebeln und fördern zusätzlich die Blütenbildung.

Angaben darüber, welche Zwiebelblüher zum Verwildern geeignet sind, finden Sie in unserem e-Shop. Bitte beachten Sie unbedingt, dass ein Verwildernsprozess nur dann stattfinden kann, wenn die Zwiebelblüher ungestört wachsen und sich versamen können. Keinesfalls darf ein zu früher Rückschnitt stattfinden, das Laub muss komplett einziehen können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Verbuddeln der Zwiebeln und einen fröhlich bunt blühenden Frühling!



Allium – Zierlauch

Die von uns angebotenen Zierlauch-Sorten mögen es in der Regel sonnig-warm und benötigten einen nährstoffreichen und durchlässigen Boden. Ein gesonderter Winterschutz ist meist nicht nötig. Der Boden darf aber keinesfalls zu winterlicher Staunässe tendieren. Übrigens: viele Lauchblüten sind vorzügliche, sehr haltbare Schnittblumen, und die Samenstände eignen sich hervorragend als Trockenblumen.

Anemone

Fast alle Frühlings-Anemonen sind für absonnige bis halbschattige Bereiche geeignet. Die Knollen von *Anemone blanda* sollten vor dem Pflanzen einige Stunden in lauwarmem Wasser eingeweicht werden. Bei allen anderen Anemonen liefern wir Rhizom-Stückchen. Diese werden dann entsprechend ihres natürlichen Wuchsverhaltens waagrecht in das flache Pflanzloch gelegt und mit einer dünnen Humusschicht bedeckt.

Eranthis – Winterling

Winterlinge wollen einen eher halbschattigen Standort in windgeschützter Lage. Die Knollen werden vor dem Pflanzen über Nacht zum Quellen in Wasser gelegt. Pflanztiefe 5–7 cm, Abstand zwischen den Pflanzen 8–10 cm. Als zusätzlicher Winterschutz werden sie mit einer Schicht Kompost abgedeckt, bis sie sich an ihrem Ort etabliert haben.

Eremurus – Steppenkerze

Die Steppenkerze benötigt einen absolut vollsonnigen, gut durchlässigen und nahrhaften Standort, andernfalls können die an Seesterne erinnernden fleischigen Wurzelstöcke faulen. In lockerer, sandiger Erde genügt ein Pflanzloch von 20 cm Tiefe. In schweren Böden empfiehlt es sich, eine ca. 10–20 cm dicke Drainage-

schicht aus Kies einzubringen. Die Grube sollte so breit sein, dass die gespreizten und spröden Speicherwurzeln nicht anstoßen oder abbrechen können; nach dem Pflanzen mit einer kräftigen Schicht aus gut verrottetem Stallmist oder Kompost bedecken.

In rauen Lagen ist in den ersten Jahren ein Winterschutz aus trockenem Laub und Reisig ratsam. Sobald sich im Frühjahr der erste Austrieb zeigt, wird tüchtig gewässert und möglichst noch einmal gedüngt. Nach der Blüte im Sommer wird nicht mehr gegossen. Die Pflanzen wollen dann trocken stehen!

Erythronium – Zahnlilie

Die Zahnlilie gedeiht am besten in sandigen Lehmböden mit schwach saurer Reaktion, also ggf. Sand und Waldhumus einarbeiten. Die länglichen, hellen Knollen trocknen leicht aus und sollten sofort nach Erhalt gepflanzt werden; vorsichtshalber Winterschutz mit einer Decke aus Laub geben. Während des Wachstums und während der Blütezeit bitte regelmäßig gießen.

Fritillaria – Kaiserkrone

Kaiserkronen lieben einen kräftigen, tiefgründigen und frischen, aber gut durchlässigen Boden. Die Knollen werden im Spätsommer ca. 20 cm tief in ein Sandbett gepflanzt. Die Knolle sollte so schräg gepflanzt werden, dass kein Wasser in das Loch des abgestorbenen vorjährigen Triebes laufen kann. Nach dem Pflanzen mit einer Schicht Kompost mulchen und jährlich im zeitigen Frühjahr auf eine gute Nährstoffversorgung achten. Verblühte Triebe müssen am Stiel verwelken, sonst blüht die Pflanze im nächsten Jahr nicht mehr. Bei Spätfrösten die Pflanzen abdecken! Gerade Kaiserkronen belohnen es, wenn nach einigen Jahren allzu dicht gewordene Bestände im Herbst aus-

gegraben, geteilt und vereinzelt wieder gesetzt werden.

Galanthus – Schneeglöckchen

Die meisten Arten – wie unser heimisches *Galanthus nivalis* – bevorzugen einen halbschattigen Standort. Die Zwiebeln trocknen leicht aus und gehören deshalb gleich nach Erhalt in den Boden. Die Erde sollte gut durchlässig und während des Wachstums etwas feucht sein. Die Zwiebeln werden 4–6 cm tief im Abstand von 5–8 cm gepflanzt. Bitte nicht mit Kompost abdecken oder düngen – sonst gibt es lange Blätter und wenig Blüten! Die Pflanzen brauchen etwas Zeit, bis sie sich etabliert haben. Im ersten Frühjahr erscheinen oft nur wenige Blätter – die Blüten meist erst im darauffolgenden Jahr.

Lilium – Lilie

Lilien bevorzugen einen nährstoffreichen, gut durchlässigen, nicht zu humusreichen Boden, ausreichend feucht – aber nicht staunass. Lilien sollten nach dem Prinzip »sonniger Kopf, beschatteter Fuß« gepflanzt werden. Bitte die Zwiebeln zeitnah einsetzen, da diese recht leicht austrocknen können. Lilien nicht zu flach pflanzen, sonst knicken die Stängel leicht ab.

Narcissus – Narzisse

Die meisten Sorten basieren auf zwei Arten, die in den Alpen und einigen europäischen Mittelgebirgen heimisch sind, wo sie auf Wiesen vorkommen: auf *Narcissus pseudonarcissus* und auf *Narcissus poeticus*. Entsprechende Ansprüche an Standort und Boden stellen die meisten Narzissen-Sorten: Sonnig bis halbschattig auf frischen Böden wollen sie stehen.

Die Abkömmlinge der aus dem westlichen Mittelmeerraum stammenden wärmeliebenden Arten *Narcissus jonquilla* und *Narcissus tazetta* brauchen dagegen viel Sonne, einen nicht zu frischen, gut durchlässigen Boden und vertragen Trockenheit. In rauen Lagen benötigen sie Winterschutz. Narzissen werden selten Opfer von Wühlmausfraß!

Tulipa – Tulpe

Tulpen lieben Sonne und leiden bei Nässe. Sie benötigen deshalb durchlässige Böden. Schwere Böden sollten daher unbedingt durch Einarbeiten von Sand aufgelockert werden. Um dem »Tulpenfeuer« vorzubeugen, sollten Tulpen nicht auf einen Platz gepflanzt werden, wo in den Vorjahren bereits Tulpen standen.

Auf sehr schweren Böden sollte man erwägen, die Zwiebeln der Kultursorten auszugraben nachdem das Laub eingezogen ist, diese luftig und trocken einzulagern und erst im Herbst wieder einzupflanzen. Garten-Tulpen sind Starkzehrer und brauchen viele Nährstoffe. Die Düngung erfolgt während des Blattaustriebs bis kurz vor der Blüte mit 30–50 g/m² eines Mehrnährstoffdüngers.

Bei Wild-Tulpen hingegen empfiehlt sich ein nährstoffarmer Boden – also mit der Düngung entsprechend zurückhaltend sein!

